

Hausgottesdienst der Pfarre St. Lukas

14.02. 2021, Lesejahr B

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Herr, unser Herr, wie bist du zugegen (GL 414, 1-2)

1. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen und wie unsagbar nah bei uns. Allzeit bist du um uns in Sorge, in deiner Liebe birgst du uns.
2. Du bist nicht fern, denn die zu dir beten, wissen, dass du uns nicht verlässt. Du bist so menschlich in unsrer Mitte, dass du wohl dieses Lied verstehst.

„Wolle mer se eroilasse?“ - Wer kennt den Running Gag aus der Mainzer Fastnacht nicht? Und selbstverständlich will man reinlassen, wer auch immer rein will. Und grad lustig ist das immer!

Ob wir sie reinlassen wollen, ist eine Frage, die sich uns jeden Tag stellt. Sie – das sind nicht nur die Flüchtlinge an unseren Grenzen, das sind auch die Andersdenkenden, die, die nicht mehr mithalten können im Job und erst recht, von denen ich gar nicht so recht weiß, wie die ticken. Und da ist es nicht selbstverständlich, dass man sie reinlässt. Und lustig ist das nie!

Ob man sie reinlassen will, ist auch die Frage, die die heutigen Schrifttexte stellen. Und wir werden sehen, dass es auch da nicht selbstverständlich ist, die reinzulassen, die außen vor sind. Und lustig war das auch nicht!

Dass wir jetzt hier versammelt sind, hat seinen Grund darin, dass wir reingelassen werden – nicht nur in diese Kirche aus Steinen, sondern auch in die Gemeinschaft der Kirche hier vor Ort und dass Gott, der Herr unserer Kirche und unseres Lebens uns auch ganz nah an sich heranlässt.

Begrüßen wir ihn im Kyrie in unserer Mitte.

- Herr Jesus Christus, für die an Leib und Seele Kranken hast du Wege des Heils eröffnet. - Herr, erbarme dich.

- Herr Jesus Christus, in deinem Reden, Denken und Handeln war und ist Raum für alle Menschen. - Christus, erbarme dich.

- Herr Jesus Christus, im Sakrament des Wortes kommst du auch uns heute nahe.
- Herr, erbarme dich.

Gebet

Menschenfreundlicher Gott, wenn wir uns als deine Gemeinde versammeln, findet Begegnung statt – mit dir und untereinander. Du wendest dich uns zu mit deiner ganzen Liebe und lädst uns ein, uns damit beschenken zu lassen und weiterzugeben, weiterzusagen, was wir von dir empfangen. Öffne unsere Ohren und Herzen für deine Botschaft und unsere Lippen und Hände, um sie den Menschen in Wort und Tat zu verkünden. Lass uns die Freude empfinden, die aus dieser Begegnung mit dir hervorgeht. Darum bitten wir dich durch Jesus Christus...

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 1,40-45)

Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du mich rein machen. Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will - werde rein! Sogleich verschwand der Aussatz und der Mann war rein. Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an und sagte zu ihm: Sieh, dass du niemandem etwas sagst, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring für deine Reinigung dar, was Mose festgesetzt hat -

ihnen zum Zeugnis. Der Mann aber ging weg und verkündete bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die Geschichte, sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Gedanken

Die Aussätzigen von heute sind die Randgruppen und die Menschen mit denen niemand etwas zu tun haben will. Vielleicht Obdachlose, beruflich Gescheiterte, Behinderte, Alte, Sonderlinge und viele mehr.

Der erste Schritt auf sie zu ist „Mitleid“ – im Wortsinn. Nichts Herablassendes, sondern das Einfühlungsvermögen, das Leid anderer mit zu fühlen, die Welt aus ihren Augen zu sehen.

Dann der Mut die Hand aus zu strecken – Sie zu berühren, ohne daran zu denken: Was werden andere sagen? Die werfen mich noch mit denen in einen Topf!

Als Nächstes – der Wille: Ja ich will – für mich bist du kein Aussätziger!

* Ich überlege, wen ich diese Woche „berühren“ möchte, vor dem ich mich immer gescheut haben.

* Ich gehe auf diesen Menschen zu und werde sicher selbst beschenkt.

Fürbitten

Heil und Heilung ist das, was du für uns willst, du Heiland aller Menschen. Zu dir kommen wir mit unseren Bitten:

- Für die Verkünderinnen und Verkünder deiner Frohen Botschaft: um Glaubwürdigkeit.
- Für die an Leib oder Seele Erkrankten: um Zuversicht.
- Für die Menschen auf der Flucht: um Vertrauen
- Für die Menschen, die entscheiden können über das Schicksal anderer: um Mut.
- Für unsere Toten: um die Erfüllung ihrer irdischen Hoffnung.

Herr Jesus Christus, noch ehe wir unsere Bitten aussprechen, weißt du, was wir brauchen. Wir legen auch die unausgesprochenen Bitten in das Gebet, dass du uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel, ...

Herr unser Gott, es ist dir eine Freude uns froh und glücklich zu sehen. Innere Freude aber entsteht, wenn wir uns auf den Weg machen und für Begegnungen mit anderen Menschen bereit sind. Schenke uns frohe Tage an denen wir die Schwestern und Brüder nicht aus den Augen verlieren. So segne uns, du + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Herr unser Herr, wie bist du zugegen (GL 414, 3-5)

3. Du bist nicht sichtbar für unsre Augen, und niemand hat dich je gesehn. Wir aber ahnen dich und glauben, dass du uns trägst, dass wir bestehn.

4. Du bist in allem ganz tief verborgen, was lebt und sich entfalten kann. Doch in den Menschen willst du wohnen, mit ganzer Kraft uns zugetan.

5. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen, wo nur auf Erden Menschen sind. Bleib gnädig so um uns in Sorge, bis wir in dir vollkommen sind.